

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 23. Februar 1963

Blatt 386

Drei deutsche Städte sehen:

"Wien - Stadt der Arbeit, Stadt der Kunst"

=====

23. Februar (RK) Seit 1961 wurde die repräsentative Ausstellung "Wien - Stadt der Arbeit, Stadt der Kunst" in vier Städten des Auslandes gezeigt. Premiere hatte die Ausstellung in Kopenhagen; es folgten Stuttgart, Karlsruhe und Oslo. Bisher sahen 150.000 Menschen die instruktive Ausstellung, die auch in der ausländischen Presse eingehend gewürdigt wurde.

Heuer wird die Wien-Ausstellung in drei deutschen Städten gezeigt werden, und zwar in Frankfurt am Main, in Ludwigshafen und in Hannover. Die Termine für Frankfurt sind 26. April bis 12. Mai, für Ludwigshafen 27. Mai bis 9. Juni und für Hannover 23. Juni bis 7. Juli. Auch München und Nürnberg haben sich für die Ausstellung interessiert.

Für die Österreich-Woche in Brüssel, die vom 18. bis 27. Oktober veranstaltet werden soll, will sich die Stadt Wien mit einer neuen Ausstellung beteiligen, die "Festliches Wien" heißen soll. Die Ausstellung wird im Brüsseler Rathaus eingerichtet.

- - -

Die Radiorede des Bürgermeisters

=====

23. Februar (RK) Morgen, Sonntag, spricht Bürgermeister Jonas um 19.45 Uhr im Ersten Programm von Radio Wien in der Sendereihe "Wiener Probleme" über den künftigen Wiener Großmarkt in St.Marx.

- - -

Abschlußprüfungen für blinde Telefonisten
=====

23. Februar (RK) Am Mittwoch, dem 27. Februar und Donnerstag, den 28. Februar finden jeweils ab 8 Uhr im Bundes-Blindenerziehungsinstitut 2, Wittelsbachstraße 5, die Abschlußprüfungen für blinde Betriebstelefonisten statt. Geprüft werden die neun Kandidaten aus den beiden laufenden Lehrgängen. Als Prüfungskommissäre wirken neben dem Ausbildner, Oberstudienrat Prof. Dr. Karl Trapny - wie bisher - von der Post- und Telegraphendirektion Hofrat Oberbaurat Dipl. Ing. Kurt Zöllner und Amtsoberrevident Ing. Engelbert Ertl und als Vertreter der Telefonbau-firmen (Beisitzer) Oberingenieur Ludwig Steindl und Oberingenieur Zackl, Siemens & Halske, mit.

- - -

Errichtung des musisch-pädagogischen Realgymnasiums
=====

23. Februar (RK) Der Stadtschulrat für Wien macht die Eltern darauf aufmerksam, daß an Stelle der auslaufenden Lehrer(innen)-bildungsanstalten nunmehr musisch-pädagogische Realgymnasien errichtet werden.

Das musisch-pädagogische Realgymnasium schließt an die 8. Schulstufe, bzw. 4. Hauptschulklasse an, und umfaßt fünf Jahrgänge. Das Studium an dieser neuen Schultype wird sich mit den Pflichtgegenständen befassen wie sie an den allgemeinbildenden höheren Schulen vorgesehen sind, außerdem werden eine lebende Fremdsprache und Latein (erste bis fünfte Klasse), Geometrisches Zeichnen und Instrumentalmusik unterrichtet. Als Freigegegenstände wird man lebende Fremdsprachen, Chorgesang, Kurzschrift und Maschinschreiben wählen können. Das Studium wird mit einer Reifeprüfung abgeschlossen, die zum Besuch jeder Hochschule berechtigt. Das musisch-pädagogische Realgymnasium wird eine besonders gute Vorbereitung auf die künftig zu errichtenden Pädagogischen Akademien darstellen.

In Wien werden musisch-pädagogische Realgymnasien in 1, Hegelgasse 12-14 und 3, Kundmanngasse 20, errichtet. Knaben

werden an den Anstalten 1, Hegelgasse 12 und 3, Kundmannngasse 20, aufgenommen. Die erste Klasse wird im kommenden Herbst eröffnet werden. Anmeldungen werden schon jetzt in den Direktionen der Anstalten entgegengenommen.

- - -

Beihilfen aus dem Wiener Sportfonds
=====

23. Februar (RK) Der Kulturausschuß hat 14 Turn- und Sportorganisationen für den Bau und die Instandsetzung von Übungsanlagen und deren Einrichtung 303.000 Schilling bewilligt. Für den Kauf von Sportutensilien und die Durchführung des Sportbetriebes wurden an 27 Organisationen 84.000 Schilling verteilt.

- - -

Anton Günther zum Gedenken
=====

23. Februar (RK) Auf den 24. Februar fällt der 100. Todestag des Philosophen und Theologen Anton Günther.

Am 17. November 1783 in Lindenau, Böhmen, geboren, studierte er an der Prager Universität Philosophie und Rechtswissenschaft. Nachdem er Clemens Maria Hofbauer kennen gelernt hatte, sattelte er um und wurde 1821 zum Priester geweiht. Er wollte ursprünglich Redemptorist werden, trat aber 1823 als Novize in den Jesuitenorden ein. Seit 1824 lebte er als Privatgelehrter in Wien. Berufungen an Lehrkanzeln lehnte er immer ab. Günther steht in der Tradition der deutschen idealistischen Philosophie, wie sie sich in der Romantik von Kant zu Schelling, Fichte und Hegel weiter entwickelt hat. Sein Leitgedanke ist der Kampf gegen den Pantheismus. Er setzt Gott als das Ich, weshalb die Welt das Nicht-Ich, seine Kontraposition, sein muß. Diesem Dualismus entspricht ein weiterer von Natur und Geist in der Person des Menschen. In der Kategorienlehre unterscheidet sich Günther dadurch von Kant, daß er eine Urkategorie annimmt, die Relation.

./.

Seine Lehre will mit Hilfe einer anthropologisch-rationalistischen Betrachtungsweise eine Synthese von Glauben und Wissen erreichen. Sein Hauptwerk heißt "Vorschule zur spekulativen Theologie". Daneben sind andere Arbeiten philosophisch-theologischen Inhalts entstanden, teils in polemischer, teils in humorvoll-sarkastischer, aber auch in hymnischer Form. Er hatte in der Zeit zwischen 1830 bis zu seinem Tode einen großen Anhang unter den gebildeten Katholiken, die in seiner Theologie den Ansatzpunkt zu einem neuen Glaubensverständnis sahen. Seine scharfen Angriffe gegen die Patristik und die Neoscholastik führten zu einem Kirchenprozeß gegen ihn, in dem er 1853 verurteilt wurde. Er hat sich wie die meisten seiner Schüler unterworfen. Einige jedoch taten es nicht und wurden später die Begründer des Altkatholizismus.

Anton Günther gehört als Philosoph zu den wenigen Denkern, die von Österreich ausgegangen sind und sich einen internationalen Namen gemacht haben. Die Literatur über ihn und seine Wirkung reicht bis in die jüngsten Jahre herunter. Eine Gasse im 9. Wiener Gemeindebezirk erinnert an diesen tiefen Geist.

- - -